

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

28.5.1889 (No. 124)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088004)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 124.

Dienstag, den 28. Mai 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin kehrte gestern vom Kasino des 2. Garde-Regiments z. F. mit den Herren seiner Begleitung gegen 3 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück und nahm dort den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau entgegen, arbeitete alsdann längere Zeit allein und konferierte von 1/2 bis um 6 Uhr mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Um 6 Uhr unterzeichnete Se. Maj. der Kaiser eine Spazierfahrt, von welcher Allerhöchstderselbe gegen 3/4 Uhr zu rückkehrte. Abends gegen 7 Uhr begaben sich Se. Maj. der Kaiser mit Sr. Maj. dem König von Italien zum Diner bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht nach deren Palais in der Wilhelmstraße. Nach der Rückkehr von dort empfing Se. Maj. der Kaiser Abends 1/2 10 Uhr den Königl. italienischen Ministerpräsidenten Crispi, sowie eine Viertelstunde später den Fürsten von Pleß. Um 10 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit den erlauchtesten italienischen Gästen zum Konzert in den Weissen Saal des hiesigen königlichen Schlosses, zu welchem etwa 700 Einladungen ergangen waren. Erst nach 1 Uhr erreichte die Festschloß ihr Ende. — Am heutigen Vormittag um 9 Uhr ließ Se. Maj. der Kaiser vom Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnke, sich zunächst Vortrag halten und begab sich darauf zu Sr. Maj. dem Könige von Italien, um Allerhöchstderselben zum Besuch der Unfall-Verhütungs-Ausstellung aus dessen Wohnung im königlichen Schlosse zur gemeinschaftlichen Fahrt dorthin abzuholen. Ebenso waren auch Ihre Maj. die Kaiserin, der Kronprinz von Italien nebst Gefolge und Ehrenbedienten, die königlichen Prinzen und die Herren des Gefolges anwesend. Nach etwa zweistündigem Verweilen in der Ausstellung erfolgte alsdann gleich nach 12 Uhr Mittags die Rückkehr von der Ausstellung durch den Thiergarten nach dem königlichen Schlosse. — Se. Majestät der Kaiser hatte seinen erlauchtesten Gast bis in dessen Gemächer im hiesigen Schlosse zurückgeleitet und alsdann in seinem Arbeitszimmer den Staatssekretär des Äußeren, Staatsminister Grafen von Bismarck, empfangen, dem Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau entgegengenommen und hierauf auch noch kurze Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnke, gearbeitet. — Um 1 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten im hiesigen Schlosse Familien-Tafel mit Umgebung statt, zu welcher etwa 30 Einladungen ergangen waren. — Abends 1/2 8 Uhr ist in der Bildergalerie des hiesigen königlichen Schlosses ein größeres Diner von ca. 90 Gedecken.

— Die Kaiserin hat in ihrer Eigenschaft als Protektorin des „Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins“ das folgende, an den Vorsitzenden, Präsident des Reichstages und Landesdirektor v. Ledebow, gerichtete Kabinettschreiben erlassen: „Berlin, den 20. Mai 1889. Sehr geehrter Herr v. Ledebow! Mit Freude und Genugthuung habe ich davon Kenntniss genommen, daß die Organisation des von Sr. Majestät dem Kaiser, meinem Gemahl, und mir begünstigten „Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins“ bereits in der ganzen Monarchie vollendet und überall der Anfang zu gemeinsamer Arbeit gemacht ist. Ich bitte Sie, dafür allen Mitarbeitern und speziell noch denen, welche sich am 22. Mai hier versammelten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Die Begründung des Vereins fiel in eine ernste, schmerzvolle Zeit. Meine Übernahme des Protektorats war die letzte große Bitte, die ich an meinen schwergeprüften, nun in Gott ruhenden Schwiegervater Kaiser Friedrich richten durfte, der letzte Wunsch, welchen er mir durch seine Kabinettsordre vom 4. Mai vorigen Jahres erfüllte. Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Vereins und der Liebe, die in unserem Volke zur Völkervereinigung und inneren Eintracht bereits geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen

Gott und Menschen zu erfüllen. Möchte allen verneinenden und zerlegenden Tendenzen gegenüber unsere gemeinsame, auf dem Grunde des göttlichen Wortes und in treuer Nachfolge unseres Herrn Thätigkeit dazu gesegnet sein, Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gutem zu überwinden. Besonders muß es uns ein fortgesetztes Anliegen sein, den kirchlichen und stiftlichen Nothständen in den großen Städten und Fabrikzentren entgegenzutreten. Indem ich Ihnen, geehrter Herr v. Ledebow, noch besonders meinen herzlichsten Dank ausspreche für die Liebe und Treue, mit welcher Sie sich neben so vielen anderen Pflichten auch noch der Leitung unseres Vereins unterzogen haben, bleibe ich stets Ihre dankbar ergebene (gez.) Victoria, Kaiserin und Königin.“ — Frhr. v. Mirbach, Oberhofmeister der Kaiserin, machte in der gestrigen Sitzung des „Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins“ die Mitteilung, daß Ihre Majestät, erstent über die Ueberbringung des Beitrags aus Rheinfelden durch die dortigen Vertreter im Betrage von 20 000 M., sich bereit erklärt hat, die gleiche Summe dem Verein zu überweisen.

— Oberbürgermeister von Forderbeck erhielt vom König von Italien das Großoffizierskreuz des St. Moritz- und Lazarusordens mit Stern, Bürgermeister Dunder das Kommandeurkreuz desselben Ordens.

— Dem Oberbürgermeister v. Forderbeck ist aus dem Zivil-Kabinet des Königs von Italien unter dem gestrigen Datum unter Beifügung von 20 000 Frks. zu einem wohlthätigen Zweck ein in französischer Sprache gehaltenes Schreiben zugegangen, das von dem Herrn Oberbürgermeister in der folgenden deutschen Uebersetzung zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird: „Herr Oberbürgermeister! Der König, mein erhabener Herr, bittet Sie, bei der Bevölkerung dieser berühmten Hauptstadt sich zum Dolmetsch seines herzlichsten Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang zu machen, welcher Ihm bei Seiner Ankunft zutheil geworden ist, sowie für die Beweise der aufrichtigen Sympathie, welche Ihn während seines ganzen Aufenthaltes bei Seinem erhabenen Wirth und Freund, Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen, begleitet haben. Seine Majestät dankt Ihnen persönlich, Herr Oberbürgermeister, und dankt dem zweiten Bürgermeister, dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und allen Mitgliefern der Municipalität für die bei dieser Gelegenheit getroffenen Anordnungen. Se. Majestät der König will, daß ich Ihnen in Seinem Namen sage, daß Er von Berlin die angenehmste Erinnerung bewahren wird, indem Er Sie verabschiedet, daß Sein Freundschaftsgefühl für die Hauptstadt Deutschlands von Rom und ganz Italien getheilt wird. Schließlich erlaucht Seine Majestät Sie, die hier angebotene Summe von 20 000 Frks. zu einem wohlthätigen Zweck vertheilen zu lassen, Ihnen überlassend, den zu diesem Zweck geeignetsten Weg zu wählen. Gehen Sie, Herr Oberbürgermeister, die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung. Für den Minister des königlichen Hauses: gez. U. Mattazi.“

— Drei oberstelektische Bergleute aus dem Deutzhener Revier, welche angeblich 2000 Arbeiter vertreten, sind hier eingetroffen. Ihr Wunsch, von dem Kaiser empfangen zu werden, ließ sich nicht erfüllen, da die hierfür angegangenen Minister die Vermittelung ablehnten, weil es nicht möglich sei, daß Abordnungen einzelner Gruben empfangen werden. Nach dem Vorgang ihrer westfälischen Kameraden setzten die Bergleute im Sprechzimmer des Reichstages unter Beihilfe des Abgeordneten Letocha und Szynula ihre Beschwerden und Wünsche auf und brachten diese sofort in das Zivilkabinet, damit ihre Eingabe dem Kaiser übermittelte werde. Die Bergleute haben erklärt, daß sie sofort ihre Arbeiten wieder aufnehmen würden, wenn man von der anderen theilnehmenden Seite sich zu Verhandlungen mit ihnen bereit erklärte.

— Die Abordnung schlesischer Bergarbeiter ist wieder zurückgekehrt, ohne vom Kaiser empfangen worden zu sein.

— Nach dem Berichte der Maurer-Ausstands-Kommission sind als ausständige Gesellen angemeldet 18 713; Berlin haben verlassen 1307 Maurer und noch weitere Auswanderungen finden statt. Die Abreisenden erhalten Reisegeld. Wie in der am 25. d. M. Vormittags auf Tivoli abgehaltenen Versammlung bekannt gegeben wurde, haben auch die Maurer in Kirchdorf, Friedrichshagen, Rummelsburg, Weißensee, Wilmersdorf, Schmargendorf und Friedenau die Arbeit eingestellt. Nach Meldung bei der Kommission arbeiten in Berlin nur noch 141 Maurer auf elf Bauten. Der allgemeine Ausstand wird aufrecht erhalten.

— Mit der am 22. d. M. angelangten Post aus Sansibar sind Berichte von Dr. Peters eingetroffen, die bis zum 2. Mai reichen. Darin ist die zuverlässigste Hoffnung ausgedrückt, das deutsche Emin-Pascha-Unternehmen trotz aller von englischer Seite bereiteten Schwierigkeiten mit Erfolg zu Ende führen zu können. Aus den Berichten ergibt sich u. A., daß die englischerseits verbreiteten telegraphischen Nachrichten über die Reise des Dr. Peters nach der Somali-Küste den wirklichen Sachverhalt in der bekannten Manier tendenziös entstellten haben. Die englischen Intriguen gehen hauptsächlich von Herrn Madianon aus, welcher im Interesse der von ihm geleiteten oder unterstützten englischen Unternehmungen die deutsche Emin-Pascha-Expedition zu vereiteln bestrebt ist. Herr Madianon ist nicht nur bei den englischen Expeditionen zum Entschluge Emin Pascha's, sondern auch bei der Britisch-Afrikanischen Gesellschaft und der Britisch-India-Steam-Navigation-Kompany vorzugsweise betheiligte. Ueber die Schwierigkeiten, welche von englischer Seite der deutschen Emin-Pascha-Expedition entgegengestellt worden, berichtet Herr Friedrich Schröder, der Begründer der Plantage Lewa, aus Sansibar vom Ende vorigen Monats in demselben Sinne.

— Nach Lissaboner Meldungen der „Pol. Corr.“ sind dort Nachrichten eingetroffen, wonach die Araber das in der Bai von Tanghi gelegene portugiesische Fort überumpelt und eingenommen hätten. Infolge dessen hat die portugiesische Regierung den größten Theil der Eskadre, welche an der Blockade von Zanzibar theilnehmen wollte, nach der Bai von Tanghi beordert.

Jena, 26. Mai. Die Schillerfeier nahm in Gegenwart Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs beim prächtigsten Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Stadt prangt im Festgeschmuck. Bei der gestrigen Fest-Vorstellung wurde dem Großherzog eine Ovation dargebracht. Am Abend veranstalteten die Studirenden einen großen Fackelzug. v. Wilbenbruch und Hofrath Kuland sind zu Ehren-doktoren ernannt worden. — Zur Schillerfeier wurde gestern als Festvorstellung die Braut von Messina gegeben; dieselbe wurde durch einen von Ernst v. Wilbenbruch verfassten Festprolog eingeleitet. Heute Vormittag fand der akademische Festakt in der Kollegienkirche, dann die Enthüllung des Denkmals im Sternwartengarten statt; der Prorektor Professor Dr. Köning hielt die Festrede. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten der Feier bei, ebenso Vertreter derjenigen mitteldeutschen Staaten, für welche Jena Landesuniversität ist.

Bln, 25. Mai. Der „Bölnener Volksztg.“ wird aus Bochum berichtet: Der Vorsitzende des Zentralkomitees, Weber, ist heute verhaftet wegen einer angeblichen Aeußerung in der gestrigen Versammlung: „Krieg dem Kapital! Sieg oder Tod!“ Verschiedene Gar-nisonen sind bereit, das Militär auszurücken zu lassen. Die Verhängung des großen Belagerungszustandes wird erwartet. Allerorts laufen Berichte über neue Arbeitsverhältnisse ein.

Chemnitz, 25. Mai. Der Streik im Zwickauer Kohlenrevier ist gestern beendet; für das Revier Lugau-Deisniz wird die Beendigung heute erwartet.

Ausland.

Wien, 26. Mai. Die Berichte über das Reichstags-Bankett zu Ehren Crispis machen hier den besten Eindruck und beseitigen

Judith, die Tochter des Wilderer's.

Originalroman von D. Sach.

(Fortsetzung.)

Sie hatte schweigend die Neugierigkeiten, welche Lady Blessons auf eine halb lustige, halb reflektierende Art ihr mitgetheilt, angehört. Als jetzt die Dame neugierig fragend die Augen auf sie heftete, meinte sie leichtsin: „Ich mag mit Arthur nicht rechten, liebe Alice. Ich glaube, es ist bei ihm nur ein Uebergangsstadium, das wohl jeder Mann früh oder spät durchmachen muß. Mein Mann hat wohl ein wenig früh geheiratet; er hat sich vielleicht zu sehr meinem Sinn anpassen müssen, nach nun, nachdem er dem Tode gar so nahe gewesen, will er nachholen, was er so lange versäumt. Lassen wir nun unsere Männer ihre Wege gehen; aber kurz oder lang finden sie doch den richtigen und lehren zu uns zurück!“

„So — meinen Sie?“ — fragte die junge Dame in aufrichtigem Erstaunen. „Was meinen Sie Herr und Gebieter anbelangt, so glaube ich, daß er sich soweit verirrt hat, daß er sich nicht zurecht findet und ich, Lieber, bin ihm gegnüber ein schlechter Wegführer. Aber, Herr von Böttmer mag anderen Rathes sein und ich würde noch einmal mein Heil versuchen. Hat er seine Leidenschaft für die Rodenstein zu überwinden vermocht, dann wird er doch auch die für Karten, Wein und Betten überwinden können. Doch wie Sie wollen, beste Arabella. Warten Sie auf seine Umkehr oder lassen Sie ihn weiter den Weg wandeln, den er eingeschlagen, ich habe Ihnen erzählt, was mir Mortimer als Thatfache mitgetheilt und nun Adien! Wenn die Herzogin von C. bei Ihnen ist, dann lassen Sie es mich wissen, ich möchte die Dame gern kennen lernen. Ueber Ihren Mann ärgere Sie sich um Gotteswillen nicht; nehmen Sie mich als Beispiel.“

Lachend und kuffender werfend rauchte sie die Marmortreppe hinab.

Arabella blickte ihr bekümmert nach. — Lady Blessons hatte ihr nur wiederholt, was sie selbst schon wusste, was ihr aber schwer zu glauben wurde, weil es ihr den letzten Rest von Achtung raubte, die sie ihrem Gatten trotz alledem bewahrt hatte.

Siebentes Kapitel.

Bei Judith Rodenstein war es in den letzten Wochen überaus lebhaft zugegangen. Die gefeierte Sängerin konnte sich nicht von der Welt abschließen, und so wenig ihr auch ihr Sinn danach stand, mußte sie ihre Salons öffnen. Man drängte sich dazu, in die nicht großen, aber höchst interessanten Gesellschaften der jungen Künstlerin eingeladen zu werden, in denen allerdings nicht der sonst in diesen Kreisen übliche Übermüthige, oft etwas freie Ton herrschte, der besonders für die Männerwelt etwas Verführerisches hat, in denen dafür aber ein geistiges Aroma wehte, das undefinierbar ist, aber die besseren Elemente anzieht. Judith war eine reizende, anmüthige Wirthin, trotz ihrer so mangelhaften Erziehung hatte sie jenes feine Bewußtsein, das den Umgang so sehr erleichtert.

Der Verkehr mit Gerloff war ihr zum angenehmen Bedürfniss geworden; bei der genaueren Bekanntschaft mit ihm konnte sie es kaum fassen, wodurch jene Abneigung, ja Furcht, vor ihm entstanden war, die sie so gequält, die ihn so betrübt hatte. Wenn sie mit dem jungen Majoratsherrn, der ihr seine ehrsüchtigen Huldigungen darbrachte, ohne ein heiseres Empfinden zu vertragen, gemüthlich plaudernd zusammenlag, dann trat die noch nicht erlösbare Leidenschaft für Böttmer in den Hintergrund und alles Dangen um ihn, alle trüben Bedenken, die seine schrankenlose Liebe in ihr erweckt, wichen von ihr, um einer heiteren, frischen, jugendlichen Anschauungsweise Platz zu machen, die Judith eigentlich bisher nie gekannt, die aber Gerloffs Wesen und Sein zu erwecken vermochte.

Ja dem jungen Manne war Alles klar und leicht: von der Gunst des Schicksals getragen, war ihm nur der leichte Sinn geblieben, ohne daß er die Gefahr des Leichtsinns, den er ehemals nicht verlegen konnte, in sich schloß.

Judith hatte während der schweren Krankheit Böttmers unendlich gelitten; der Gedanke, ihm durch nichts ihre Theilnahme beweißen zu dürfen, war ihr schmerzlich und inmitten des rauschenden Beifalls, der jede ihrer Leistungen begleitete, schwebte das Bild des tranken, sterbenden Mannes vor ihrem geistigen Auge; allein als sie hörte, daß der Tod noch einmal schonend an ihm vorüber gegangen, da gelobte sie sich mit al' der ihr innewohnenden Kraft, dem Gefühl für ihn zu gebieten, seiner weichen, hingebenden Strömung mehr Folge leisten zu wollen, ihm um keinen Preis mehr zu gestatten, als Liebender, sondern nur als Freund ihr gegenüber zu treten.

So lange sie ihn in Gefahr wusste, suchte sie Alles von seinem Bilde zu verwaschen, was es zu trüben vermochte, allein jetzt sah sie doch, daß sich tiefe, entstellende Schatten auf die ihr einst so rein, fast erhabene erscheinende Gestalt des jungen Mannes geworfen, und ihr vorher blindes Vertrauen zu seiner Ehrenhaftigkeit nicht mehr dasselbe geblieben. Jeder vorübergehende Tag, der ihn nicht brachte, erschien ihr wie eine Erlösung, obgleich sich auch oft eine übermächtige Sehnsucht nach ihm regte, denn ihre Achtung stieg wieder durch seine bewiesene Entschlossenheit. Sie sah ihrer Abreise von Berlin nach London, wo sie gastiren sollte, gern entgegen.

Die bevorstehende Ankunft des herzoglich C.'schen Paares, das nach Berlin kam, um den letzten Gastspielen ihres talentvollen Schützlings beizuwohnen, bildete augenblicklich den wichtigsten Punkt in Judiths Leben. Sie hatte ihre Beschützerin seit jenem für sie so entscheidenden Jagdtage nur ganz flüchtig wieder gesehen, nur in Briefen ihre Dankbarkeit ausdrücken können.

Die Verhältnisse hatten es noch nicht gestattet, daß Judith sich

und in der öffentlichen Meinung die durch Pariser Journale in die Welt gestreute Ausbreitung, als ob gegenwärtig in Berlin irgend ein Arrangement mit Ausschluß Oesterreichs geplant würde. In Regierungskreisen ist diese unsinnige Melbung überhaupt nicht ernst genommen worden.

Prag, 25. Mai. Heute Vormittag um 8 1/2 Uhr traf mittels Extrazuges aus Prag das 11. Infanterie-Regiment hier ein, da unter den Arbeitern eine große Aufregung besonders gegen diejenigen Vergleute herrscht, welche sich bis jetzt dem Stricke nicht angeschlossen hatten. Infolge thätlicher Bedrohung durch Strikende mußten auch die Vergleute des „Amalienschachtes“ die Arbeit einstellen.

Brüssel, 25. Mai. Hiesige katholische Blätter bringen die Anwesenheit der Königin Carola von Sachsen mit einem Heirathsprojekt zwischen dem Prinzen Friedrich August von Sachsen und einer Tochter des Grafen von Flandern in Verbindung.

Mai land, 24. Mai. Die Anarchisten hatten, dem „B. T.“ zufolge, anlässlich des heutigen Blumenfests, der viele Fremde hierher führte, Manifeste an die Arbeiter vieler Fabriken ausgehändigt, die zu Plünderung und Mord aufforderten. Die Polizei entdeckte heute die Manifeste; eine Untersuchung ist eingeleitet.

London, 25. Mai. Die Boulangisten hielten heute bei Boulangers eine Berathung ab, an welcher etwa 30 Delegirte aus Frankreich unter Führung der Senatoren Naquet, Turquet, Laifant und Vacher theilnahmen. Dieselben überbrachten Boulangers eine Ehrengabe von 100.000 Frs. Beschlossen wurde, bei den bevorstehenden Neuwahlen in jedem Wahlbezirk einen Kandidaten aufzustellen.

Petersburg, 24. Mai. Auf der Linie Moskau-Jaroslowl ist ein Güterzug entgleist; 9 beladene Wagen wurden zertrümmert, der Rest fast beschädigt, ein Schaffner ist schwer verwundet. Der Schaden ist bedeutend.

Belgrad, 26. Mai. Zwischen der Erzherzogin Natalie und der Regenschicht besteht ein offener Konflikt. Erstere will sofort nach Serbien zurückkehren, die Regenschicht wehrt sich entschieden dagegen.

Athen, 25. Mai. Der König wird sich morgen in Begleitung des Ministerpräsidenten Trilupis zu den großen Wandern in die Umgebung von Theben begeben. — Es gilt für wahrscheinlich, daß die Wahl eines Metropolitens bis auf Weiteres vertagt wird.

Sanjour, 25. Mai. Dr. Peters wird sich demnächst nach der Delagoa-Bai begeben, wo 400 Eingeborene bereit sein sollen, die Vorräthe und das Gepäck der Expedition zu transportieren.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Nach einer neueren Dreie sind die Briefe für das Liebigsgeschwader — S. M. S. „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Rietzen“ — bis zum 28. Mai er. nach Altona, vom 29. Mai bis zum 1. Juni nach Kiel, vom 2. bis 6. Juni nach Eiderstedt, vom 7. bis 9. Juni nach Kiel, vom 10. bis 13. Juni nach Neustadt i. Holstein, und vom 14. Juni ab nach Kiel zu senden. — Die Poststation für S. M. Torpedodivisionsboot „D 5“ ist bis zum 12. Juni d. J. Kiel, vom 13. bis 28. Juni Neustadt, vom 29. Juni ab und bis auf Weiteres Kiel; für S. M. Torpedodivisionsboot „D 2“ bis auf Weiteres Kiel. — Die Abfertigung der Briefe für S. M. Kreuzer „Albatros“ ist bis auf Weiteres für die Artillerie-Direktion der hiesigen Kaiserlichen Werft, Kapitän z. See Bar. v. Udermann, hat sich mit 7-tägigem Urlaub nach Göttingen begeben. — Der Assistent der Ober-Verwaltungs-Direktion, Kapitän-Lieutenant Stiege, hat einen 30-tägigen Urlaub nach Berlin und innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs und Kapitän-Lieutenant von Hoffe einen kurzen Urlaub nach Dortmund angetreten. — Der Lieutenant z. See der Reserve, v. Kapack-Warmia, ist zu einer Monatslichen Dienstleistung einberufen und an Bord S. M. Aviso „Wacht“ kommandirt worden.

S. M. Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korv.-Kapitän Rittmeyer, ist am 23. Mai er. in San Paolo de Loanda eingetroffen und beachtigt, am 25. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Berlin, 25. Mai. S. M. Fahrg. „Coreley“, unter Kommando des 1. Offiziers Lieut. z. S. v. Basswitz, ist am 25. Mai er. in Larvaca eingetroffen und am demselben Tage wieder in See gegangen.

Kiel, 25. Mai. S. M. Torpedodivisionsboot „D 5“ ist von Neufahrwasser kommend, gestern Mittag hier eingetroffen und hat im Torpedobootshafen an der Blücherbrücke festgemacht. S. M. Aviso „Grille“ ging gestern Vormittag in See. Briefsendungen für genanntes Schiff sind wie folgt zu dirigiren: Von heute ab bis zum 27. Mai nach Danzig, vom 28. bis 29. Mai nach Memel, vom 30. Mai bis 1. Juni nach Sonderburg, vom 2. bis 3. Juni nach Kiel. S. M. Panzerschiffe „Baden“ und „Sachsen“ kehren gestern Vormittag in den hiesigen Hafen zurück. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ lief gestern Abend in den Hafen ein und ging heute Morgen wieder in See. S. M. Aviso „Blitz“ und die II. Torpedobootsdivision ist gestern Abend und die I. Torpedobootsdivision heute Nacht in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die beiden Torpedobootsdivisionen gingen heute früh in die Kaiserliche Werft, S. M. Minenschulfschiff „Albatros“ ist nach Friedrichsort in See gegangen.

Von der englischen Marine. Von der englischen Flottenliste werden in diesem Jahre 30 Schiffe und Fahrzeuge gestrichen, darunter die 4 Panzer „Defence“, „Ballant“, „Warrior“ und „Hector“, der Kreuzer „Sham“, 7 Kreuzer z. Kl., 8 Avisos und 10 Kanonenboote.

Von der australischen Marine. Für die australische Flotte sind noch hinzuzufügen: 5 geschützte Kreuzer 2. Klasse „Pandora“, „Delorus“, „Perfien“, „Phoenix“, „Phych“, und 2 Torpedo-Avisos „Whiting“ und „Wizard“.

Notales.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Sr. Erz. der Chef der Nordsee-Station, Vize-Admiral Paschen, hat sich in Begleitung des ersten

Adjutanten des Stabskommandos, Kapl.-Lieut. Collas, heute Nachmittag nach Bremerhaven zc. begeben, um den Schießübungen der III. Matrosenartillerie-Abtheilung beizuwohnen.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Der Inspektor der Marineartillerie, Kontre-Admiral Menning, hat sich nach Ablauf seines Urlaubs direkt nach Lehe begeben, um die Schießübungen der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu inspizieren. Der Inspektor der Marineartillerie wird sich von Lehe aus zu gleichem Zweck nach Friedrichs-ort begeben.

Wilhelmshaven, 26. Mai. Bezüglich des Stabsarztes Dr. Brandtaetter, der in Prag seinem Leben ein Ende gemacht hat, bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ einige Mittheilungen, welche jeden Zweifel darüber ausschließen, daß Dr. B. unter dem Einfluß einer hochgradigen physischen und psychischen Depression aus dem Leben geschieden ist. Dr. Brandtaetter war seit etwa zwei Jahren, seit er die Strandung der „Andine“ an der jütischen Küste mitgemacht, in hohem Grade nervenleidend. Im Februar d. J. unterbrach er demzufolge auch seine Dienstthätigkeit am Friedrich-Wilhelm-Institut, um im Augusta-Hospital Heilung zu suchen. Die Leiden des Verstorbenen, der nach beendeter Kur im Augusta-Hospital einen längeren Urlaub angetreten hatte, verschlimmerten sich noch durch den Eintritt eines Magenleidens mit starken Blutungen, und jedenfalls war es das Zusammenwirken dieser Krankheitszustände, was ihn alle Hoffnungen auf eine Besserung in seinem Zustande unwiderrbringlich verlieren ließ.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Heute mit dem Frühzuge ist der von der Nordsee-Station zu stellende Theil der Besatzung für S. M. Nacht „Hohenzollern“ in der Stärke von 12 Unteroffizieren 51 Mann unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenant Ingenohl nach Kiel in Marsch gesetzt worden.

Wilhelmshaven, 27. Mai. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag fand auf der Jade ein Nachtschießen statt, das von S. M. Tender „Hay“ nach in See verankerten Scheiben abgehalten wurde. Der Donner der Geschosse war weithin hörbar.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Da mit Eintritt der Reisezeit auch unserer Kriegshafenstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten wieder ein reger Besuch zu Theil werden wird, und wie immer unsere großartigen Hafens- und Werftanlagen das Hauptinteresse für den Fremden bilden werden, sei hiermit auf die Bestimmungen, welche zum Besuch genauer Einrichtungen berechneten, aufmerksam gemacht. Die Bestätigung der Hafenanlagen steht Jedermann frei. Zum Besuch der Kaiserl. Werft ist hingegen eine Erlaubnisakte, welche für 1 bzw. 3 Personen gültig ist und für welche 0,50 Mark zu entrichten, erforderlich. Bei einer größeren Anzahl von Besuchern ist für je weitere 3 Personen wiederum eine Karte zu 0,50 Mark zu lösen. Schulen, Vereine zc. haben beim Besuch der Werft für je 5 Personen eine solche Erlaubnisakte zu lösen. Auf vorherigen bei der Kaiserlichen Werft gestellten begründeten Antrag kann der Besuch auch ganz frei gegeben bzw. eine Ermäßigung der Erlaubnisgebühr eintreten. Zu bemerken ist hierbei noch, daß diese im Hauptgebäude (Thor I) der Werft zu lösenden Erlaubnisakten nur für den Besuch der Werft allein berechnigt; um die außer Dienst befindlichen Schiffe und die Werftstätten pp. zu besichtigen, ist die durch Vermerk auf der Karte ausgedrückte Erlaubnis des Herrn Ober-Werftdirektors resp. dessen Assistenten und der betr. Refortdirektoren erforderlich.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Der überaus großen Hitze wegen waren heute Nachmittag die Schulen geschlossen. Es herrscht seit einigen Tagen aber auch eine ganz abnorme Temperatur, wie man sie sonst eigentlich nur im Hochsommer vorfindet. Zeigt doch das Thermometer im Schatten heute wieder 20° R.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Der Bürgerverein für den 1. Bezirk hält morgen, Dienstag, Abend in der Wilhelmshalle eine Generalversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Ueber die Leistungen unserer Marinekapelle in der Hamburger Ausstellung berichtet das Hamburg. Fremdenblatt Folgendes. Die in der Ausstellung allabendlich stattfindenden Konzerte erfreuen sich der besonderen Gunst des Publikums. Und die Leistungen der beiden von den Herren Mohrbutter und Wöhlbier geleiteten Kapellen verdienen mit vollem Recht das Interesse und den Beifall, die ihnen von allen Seiten entgegengebracht werden. Auf die vorerwähnten Leistungen der Kapelle des 31. Infanterie-Regiments unter Kapellmeister Mohrbutter brauchen wir wohl nicht näher einzugehen, denn sie genießen in unserer Stadt ein berechtigtes Ansehen. Wohl aber möchten wir auch an dieser Stelle der Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven gedenken, deren künstlerische Darbietungen in kurzer Zeit sich die größten Sympathien zu erwerben genügt haben. Herr Kapellmeister Wöhlbier ist ein ebenso tüchtiger Musiker wie Dirigent, der auch den schwierigsten Aufgaben, die dem Leiter einer Militärkapelle gestellt werden können, voll und ganz gewachsen ist. Er dirigirt mit rhythmischer Bestimmtheit, mit Schwung und Feuer. Die Kapelle selbst besteht aus tüchtigen Musikern; die einzelnen Instrumente sind von vorzüglicher Beschaffenheit und zeichnen sich durch Weichheit des Tones auch in den höchsten Kräftestellungen aus. Der Zusammenklang ist ein einheitlicher, kompakter, im Forte von markiger Fülle. Auch auf die feinere Nuancierung der auszuführenden größeren Tonstücke wird von Herrn Wöhlbier gewissenhaft Bedacht genommen, so daß die Ausführung von Kompositionen bedeutender Meister, wie gestern die der Egmont-Ouverture, des Vorspiels zu den Meistersingern, des Andante aus der h-moll-Symphonie von Schubert und der Tannhäuser-Ouverture, ein ein

wirklichen Genuß bereiteten. Herr Wöhlbier hatte sich auch gestern wieder des wärmsten Beifalls und vielfacher Zurufe zu erfreuen.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Der zahlreiche Besuch des am vergangenen Donnerstag im Garten der Burg Hohenzollern abgehaltenen Konzerts hat Herrn Borjum veranlaßt, morgen (Dienstag) ein zweites Konzert folgen zu lassen. Für dasselbe ist seitens der Kapelle des Kaiserlichen Seebataillons wieder ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm vorgesehen. Für die exakte Ausführung bürgt der gute Ruf der Kapelle und ihres bewährten, tüchtigen Dirigenten, und der hübsche schattige Garten bietet einen angenehmen Aufenthalt, so daß ein zahlreicher Besuch zu erwarten ist.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Das am Sonnabend Abend im Kommissionsgarten von der Kapelle des Seebataillons veranstaltete Gartenkonzert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurden die vorgetragenen Piecen sämmtlich mit vielem Beifall ausgezeichnet. Namentlich die Solis kamen sehr exalt zur Ausführung und wurden stürmisch applaudirt.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Das gestrige Nachmittagskonzert im Park, gegeben von der durch ihre Leistungen bereits als sehr tüchtig bekannten Kapelle des Seebataillons unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rothe, war sehr zahlreich besucht. Das Programm war ein sehr gewähltes und gelangte unter der sehr umsichtigen Leitung des bewährten Dirigenten zur besten Ausführung. Die Kapelle verfügt auch über tüchtige Solisten, was durch das Trompetensolo „Der Liebestraum“, vorgetragen von Herrn Klein, und „Die beiden kleinen Finken“, Solo für 2 Trompeten, auf's Eklantanteste bewiesen wurde. Denselben wurde für ihre außerordentlich guten Leistungen stürmischer Beifall zu Theil. Auch die übrigen Nummern des Programms zeigten in ihrer Ausführung, daß die Kapelle sehr leistungsfähig ist.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Gestern Abend fand im Saale des Parkrestaurants ein Vokalkonzert statt, das ziemlich gut besucht war. Dasselbe war von Choristen des hiesigen Opernensembles unter Leitung des Herrn Droschke arrangirt. Die vorgetragenen Gesangstücke fanden den Beifall der Zuhörer.

Wilhelmshaven. Auf sämmtlichen preussischen Staatsbahnen ist nunmehr nach langen Erwägungen die Mitnahme des Velozipeds als Freigeige freigegeben. Ein Radfahrer kann also seine Maschine bis zum Gewichte von 25 kg auf ein Billet 3. Klasse auf den Staatsbahnen frei mitnehmen.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Bei der jetzigen warmen Jahreszeit kann man zum Oestera sehen, wie von Thierfreunden die Stubenvögel speziell Kanarienvögel, um denselben eine Wohlthat zu erweisen, dem Sonnenschein ausgesetzt werden, was jedoch für die armen Vögelchen nur eine Qual ist. Wie die „Geflügel-Zeitung“ schreibt, soll man die Stubenvögel nur bei kühlem Wetter dem Hellen aussetzen und vor Allem dafür sorgen, daß die Thierchen täglich mindestens zweimal frisches Wasser erhalten und zwar in dem Maße, daß selbige sich dabei baden können.

Ans der Umgegend und der Provinz.

Küsterfeld, 26. Mai. An Stelle des verstorbenen, hier allgemein beliebt gewesenen Hauptlehrers Mendorf ist Herr Gravemann als Hauptlehrer nach hier versetzt worden.

Neustadtgödens, 26. Mai. Am verfloffenen Freitag Nachmittags 4 Uhr fand in unserem Flecken die diesjährige Frühjahrs-Stierführung statt, der 13 Stiere zugeführt waren und von denen 8 Stück angeführt worden sind und zwar: 1 Stier des Landwirths H. Edzards zu Wedelsfeld, 1 Stier der Frau Ww. Mustert in Altgödens, 1 Stier des Landwirths Kapfede in Loppelt, 2 Stiere des Viehhändlers W. Cohen hier, 1 Stier des Landwirths Th. Taats in Carlshof, 1 Stier des Landwirths J. Höpfer in Dylhausen und 1 Stier des Landwirths J. Janzen in Horstee. Die Stiere des Landwirths Edzards und der Frau Ww. Mustert wurden zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt.

Altgödens. Die Eheleute Schustermeister H. Harms und Frau hierl. feierten am vergangenen Freitag im Kreise ihrer Verwandten und Freunde das Fest der silbernen Hochzeit.

Friedeburg. Auf der am verfloffenen Freitag hierl. stattgefundenen Stierführung wurden die Stiere des Landwirths H. Rüdler zu Kleinhorst und der Frau Ww. R. Strömer zu Egel zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt.

Egel, 27. Mai. Am Dienstag, den 28. d., Nachmittags 4 Uhr, wird im Büchigen Gasthofe hier die Jagd in der hiesigen Feldmark verpachtet werden. Der bisherige Pachtpreis betrug 150 Mt.

Jeber, 23. Mai. Der Verein selbstständiger Handwerker und Fabrikanten von Jeber ist Sonntag, den 26. Mai er., zu einer Versammlung zusammengetreten, um die Abhaltung einer Gewerbeausstellung in Jeber im Laufe dieses Jahres in Erwägung zu ziehen. Die letzte Ausstellung dieser Art fand hier vor nunmehr etwa 10 Jahren statt und hat insofern ruheft, als ein kleiner Ueberschuß aus derselben verblieb, der zünftig angelegt werden konnte. Auch der Frage über die Wiedererrichtung von Unterrichtsstunden für die hiesigen Handwerbslehrlinge zc. ist in der erwähnten Versammlung näher getreten worden; zur Zeit wird hier nämlich für eine weitere Ausbildung dieser Jüglinge in den praktischen Unterrichtsfächern, wie solche sich für den späteren Handwerker eignen, leider nichts gethan, nachdem eine frühere Einrichtung nach dieser Seite hin sich nicht für lebensfähig erwiesen hatte.

Wittmund, 26. Mai. Bei der gestern hier stattgefundenen Prämien-Verteilung erhielten Landwirth H. Edzards zu Wedelsfeld

der hohen Frau als vollendete Künstlerin hatte zeigen können, und nicht ohne Jagen dachte sie daran, sich gerade vor dem fürstlichen Paare hören zu lassen, das berechtigt war, große Anforderungen an sie zu stellen.

Gerloffs Empfindung für Judith war eine ihm selbst unerklärliche geworden. Die schöne, bewunderte Künstlerin, die so gewandt über die Bretter, die die Welt bedeuten, dahinglitt, hatte in seinen Augen keine Neulichkeit mehr mit der ehemaligen Judith Kobenstein, die ihn durch ihr mildes, trotziges Wesen entzückt hatte. Wenn er auch der Schönheit des Mädchens, seiner reichen Begabung volle Gerechtigkeit widerfahren ließ, wenn er auch manchmal durch einen Ton, durch einen Blick an die kleine Waldsee erinnert wurde und sein Herz ihr dann entgegenzuschlug, so hatte doch sein Gefühl nichts gemein mit der Leidenschaft, die ihm das arme, verachtete Kind des Waldes eingeflüßt hatte.

Ihr freundliches, theilnehmendes Wesen ihm gegenüber that ihm wohl, weil es ihm den Beweis lieferte, daß sie den Verdacht gegen ihn aufgegeben; er freute sich ihrer Triumphe, er hörte voller Begeisterung ihrem wunderbaren Gesange zu und versäumte keine ihrer Vorstellungen. Ein friedliches, anmuthendes Behagen empfand er, wenn er, an ihrer Seite sitzend, ihren Worten lauschen konnte und dabei die dunklen Augen Judiths freundlich auf seinem Antlitze haften, wenn er ihr ein beherztes Lachen entlockte, das ihrem Wesen eine reizende Frische verlieh, aber von jenem stürmischen Verlangen, sie zu besitzen, das er einst gefühlt, spürte er nichts mehr. Hätte er Judith in den Armen eines Anderen als Braut — wenn nur glücklich — gesehen, dann würde er die Freude eines Bruders, eines Freundes gefühlt haben, ohne jeden Neid, ohne jeden selbstsüchtigen Gedanken. Selbst auf Vottmers Liebe war er nicht mehr eifersüchtig, obgleich er die Annäherung des gewissenlosen Mannes für Judith fürchtete und sich gelobt hatte, mit all' seinen Kräften dagegen zu wirken, im Fall der Gatte Lady Barnays es gewagt

hatte, seine Bewerbungen um die Gunst des jungen Mädchens fortzusetzen.

Ueber das Duell war noch nichts beschlossen worden; Gerloff sah jeden Tag der erneuerten Herausforderung entgegen, da aber von Seiten Vottmers bisher nichts erfolgte, und Gerloff nicht der Beleidigte war, so wollte er es der Zeit überlassen, ob und wann jene Angelegenheit zum Ausgleich kommen werde. Daß Vottmer genesen und wahrhaftig tollen Gebrauch von seiner Gesundheit machte, war ihm zu Ohren gekommen, allein er hatte keine Ahnung der treibenden Gründe, die er bald auf seltsame Weise kennen lernen sollte.

Auch heute war Gerloff zu Judith gekommen, um ein Stündchen bei ihr zu verleben; die junge Dame konnte ihn aber nicht gleich empfangen, da sie noch an der Partie für den nächsten Abend „Fidello“ zu studiren hatte. Gerloff ließ sich daher im Vorzimmer nieder, um ein wenig in den ausgelegten Albums und Kunstwerken zu blättern, und von Zeit zu Zeit ein paar Worte mit der alten Dame zu wechseln, die für Judith eine schwärmerische Liebe und Sorgfalt zeigte. Plötzlich jedoch ließ er die Albums unberührt, aufstehend legte er die Finger an den Mund, so Schweigen erbitend und alle Miemen gespannt, lauschte er einer ihm nur zu bekannten Stimme, die aber jetzt unsicher, klanglos, als wenn ein Wagnisaniger oder Trunkener spräche, sein Ohr berührte.

Der Gesang Judiths war verstummt, ein leiser Ausruf des Schreckens war dem holden Gesange gefolgt, dann trat eine kurze Pause ein, die aber durch die seltsam klingenden, bald monotonen, bald leidenschaftlichen Worte eines Mannes unterbrochen wurde.

Gerloff tauchte einen raschen, fragenden Blick mit der Gesellschafterin Judiths, den diese mit einem verwunderten Achselzucken beantwortete, dann aber geräuschlos das Zimmer verließ, um zu hören, wie es möglich geworden, daß in so später Stunde — die Uhr zeigte bereits auf neun — noch ein Besuch bei Judith vorge-

lassen worden war, während sie sonst nach acht Uhr Niemanden mehr empfing, außer Gerloff. Allein der Diener war nicht zu finden, ebenso wenig das Kammermädchen, und recht besorgt legte die Dame zu Gerloff zurück, den sie in einer ihm sonst ganz fremden, unerklärlichen Erregung wiederfand — den Kopf vorgebeugt, die Augen vor Jora und Entrüstung glühend.

Frau Vertram ließ sich, ohne nach dem Grunde dieser auffallenden Bewegung zu fragen, leise auf das Sopha nieder, aber auch sie fing an, interessiert zuzuhören, als die Worte erklangen: „Judith, wissen Sie nun, was ich gethan — wollen Sie jetzt noch Den hassen, o, womöglich Den tödten, der Ihren Vater umgebracht, wo Sie wissen, daß ich es war, ich, Mädchen, ich, der Dich glühend — mehr denn je liebte, ich, der Dich besitzen muß — und wenn Du mit Ketten an einen Andern gefesselt wärest, wie ich an jenes höllische Weib, das mich verrathen will, an den Henker, an Dich, an meinen Lohneind, das ich, aber vernichte, noch ehe es ihn erglückt — Judith, sieh mich nicht so entsetzt an“ — tönte es leise, fast bittend herüber — „Dir — Dir habe ich nichts gethan — und wenn Gabriele aus Gram gestorben, wenn Dein Vater — seinem Schicksal erlegen — durch meine Hand, so darfst Du es nicht nicht entgelten lassen — denn Dich — liebe ich — Dich — zu mir zu nennen — bin ich hergekommen, und mein — mein mußst Du — sollst Du werden.“

Ein wilder, herzzerreißender Schrei, wie er sich nur einer zum Tode verwundeten Brust entringt, tönte aus Judiths Munde und diesem qualvollen Rufe folgend, eilte Gerloff auf das Nebenzimmer zu; mit einem raschen Griff öffnete er die Thür und mit einer flüchtigen Gebärde stand er Vottmer gegenüber, der bei dem Anblick des jungen Mannes entsetzt zurückprallte, die wildrollenden Augen wie magnetisch auf Judith gerichtet, die wie ein Bild des Entsetzens, keines Wortes, keiner Bewegung mächtig, da stand — gleich wie eine Todte, nur die glühenden Augen auf Vottmer gerichtet. (F.)

Cement

Ich empfang ein Schiff mit
Cement,
Marke **Nissen-Jekhoe,**
und ersuche die Herren Empfänger
höflich um Abnahme aus dem Schiffe
bis Mittwoch Abend.

Richard Berg.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fetzl**, Zever, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter zu 3 Mk.,
Nach Pilsener Art gebrautes
Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art
gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Nachdem wir unser Fuhrgeschäft
bedeutend vergrößert, halten wir unsere

Gepanne

aufser zum Rollen von Gütern von und
zur Bahn etc., zum Transport von Mö-
bels, auch zu Luftfahrten per Som-
meromnibus und anderen Wagen, sowie
zu Hochzeiten und Kindtaufen
bestens empfohlen. Das Verpacken von
Wässern, Porzellan etc. wird bei sorg-
fältigster Ausführung billig berechnet.
Aufträge werden bei **T. Onken,**
Marktstr. 41, Lübben u. **Harms,**
Grenzstraße 26, entgegengenommen.
Um geneigtes Wohlwollen bittend,
werden wir stets bemüht sein, dasselbe durch
die reellste Handlungsweise zu verdienen.
Wilhelmshaven, im Mai 1889.

Die Gepäckträger-Compagnie.

Aromatische

Villemilch = Seife
von **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankfurt a. M.
vollkommen neutral und von ausgezeich-
netem Aroma, ist zur Herstellung und
Erhaltung eines zarten blendenweißen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50
Pfennig bei **Ludwig Janssen.**

Ein Zweirad

mit Kugellager, fast neu, billig zu
verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

vom Lande, aus sehr achtbarer Familie,
in allen häuslichen Arbeiten wohl er-
fahren, sucht Umständen halber baldmöglichst
eine passende Stelle. Es wird weniger
auf hohes Salär, als auf gute Behand-
lung gesehen.
Off. unter A. 25 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. August ein
Laden nebst Wohnung.
Neubremen, Börsestr. 2.

Gesucht

ein **Zuschläger.**
A. Meyer jr.,
Oldenburg.

Zu vermieten

zum 1. Juni ein möbl. Zimmer
nebst Schlafstube mit oder ohne
Durchgang. Roonstraße 108.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube nebst Kammer**
an 1 oder 2 Herren zum 1. Juni.
Wilh. Albers, Altstraße 6.

Cold-Cream-Seife

von **Carl John u. Co.,** Berlin N.
und Cöln a. Rh. ist unübertroffen gegen
ranche und spröde Haut und namentlich
Damen zur Erhaltung eines schönen
Teints zu empfehlen, à Packt (3 Stück)
50 Pfg. **Richard Lehmann.**

Gesucht

sofort tücht. **Malergehilfen.**
P. Meyer, Bismarckstr. 3.

Gesucht

zum 1. Juni ein **Mädchen** für die
Vormittagsstunden.
Ritze, Peterstraße 4, 2 Tr. rechts.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in **Bremen,**

Juni, Juli, August 1890.

Programme und Anmeldeformulare sind vom Bureau der Nordwestdeutschen
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen zu beziehen.

Neue isländ. Matjesheringe,

sowie
neue lange
Malta-Kartoffeln
sind heute eingetroffen.
Ludw. Janssen.

Beige-Unterzeuge

Empfehle als besonders preis-
werth und haltbar:
die echten Jäger'schen
Normal-Unterzeuge.
Johann Peper.

Besten hellen Firniss

bei 10 Pfd. à 30 Pfg.
Bestes Terpentinoel
bei 10 Pfd. à 40 Pfg.
Sämmtl. Sorten Lacke
billigst.
Sämmtl. Sort. Broncen
billigst.

Bleiweiss

chemisch rein in Pulver
bei 10 Pfd. à 25 Pfg.
Bleiweiss in Oel ger.
bei 10 Pfd. à 30 Pfg.
Zinkweiss
bei 10 Pfd. à 30 Pfg.,
sowie sämtliche andere **Farben**
und **Pinsel** zu billigsten Preisen,
empfiehlt
Johannes Arndt, Bant.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die einzige Seife, welche alle Haut-
unreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe d.
Gesichts und der Hände beseitigt und
einen blendend weißen Teint erzeugt.
Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei
W. Morisse, Roonstraße 75.

Brefter,

auch in gehobelter u. gemittelter Waare.
C. Schmidt,
Belfort.

Gesucht

für das **Frauen-Bad** am Fort Heppens
eine Badefrau.
Meldungen erbeten Bismarckstr. 19.

Grosse leb. Krebse,

Suppenkrebse,
Frischen Lachs
empfiehlt
Ludw. Janssen.

Hotel Burg Hohenzollern.

Heute, Dienstag, 28. Mai 1889:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Kais. 2. Seebataillons
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn R. Rothe.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
W. Borsum.

Gebr. Hildebrandt, Berlin C.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.
Brüderstraße 16 Tapetenfabrik Brüderstraße 16
empfehlen ihr stets auf das Reichhaltigste assortirtes Lager in den allerbilligsten
Gattungen von 20 Pfg. bis zu den feinsten Luxus-Tapeten.
Wir übertragen unsere Vertretung für **Wilhelmshaven** Herrn
Rudolph Schwarz, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung, Roonstr. 109

Albers' Konkursmasse.

Heute, Dienstag, den 28. d. M.,
werden ausschließlich
Gardinen
verkauft.
Der Konkurs-Verwalter.
Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten
Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmögliche Gewinnchance.
Für dieselben werden nur solche Staatsanlehensloose beschafft, welche in der Serie
schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen**
müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag Mk. 42.—, viertel-
jährlich Mk. 10.50, monatlich Mk. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und
1. Juli, wobei zur Verlosung kommen: 4% Babilische 100-Thl.-Loose, Haupt-
treffer Mk. 120 000 — kleinster Treffer Mk. 300 —, Kurhessische 20 Thl.-Loose,
Haupttreffer Mk. 96 000 — kleinster Treffer Mk. 255.
Statuten verleiht **F. J. Stegmeyer, Stuttgart, Eßlingerstr. 34.**

Eröffnete in der Kunst- und Handelsgärtnerei, Ostfriesen-

straße 69, ein
Binderei-Geschäft.
Es werden **Bouquets, Kränze, Guirlanden,** wie jeder nur erdenk-
liche Blumen schmuck in hochfeiner Ausführung und kunstgerechter geschmack-
vollster Zusammenstellung jederzeit auf Bestellung angefertigt.
G. Stephan, Landschaftsgärtner.

Nachdem ich mich am hiesigen Plage als

Schornsteinfegermeister
niedergelassen habe, empfehle ich mich zum Reinigen der Schornsteine, Defen
u. f. w. als erfahrener Schornsteinfegermeister und kann dem verehrten Publi-
kum das Versprechen zusichern, nur saubere Arbeit zu liefern. Nach der
Ostfriesischen Landgemeinde-Ordnung vom Jahre 1877 ist das Publikum
nicht verpflichtet, nur von den hier beauftragten Schornsteinfegern ihre
Schornsteine, Defen u. f. w. reinigen zu lassen, sondern es steht Jedem frei,
seine Arbeit ausführen zu lassen, von wem er will.
Bestellungen zur Reinigung von Schornsteinen, Defen u. f. w. werden
zu jeder Zeit entgegen genommen und pünktlich ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Stoll, Schornsteinfegermeister,

Wilhelmshaven, Kasernenstraße 4.

Bringe mein Lager in

Möbeln, Spiegeln u. Matjes = Beringe,
Polsterwaaren **Neue Kartoffeln**
in gütige Erinnerung. **H. D. Hayungs,** **Joh. Freese.**
Berl. Böckerstraße.

General-Versamml.

des
Bürger-Vereins d. I. Bezirkes
am **Dienstag, den 28. Mai,**
Abends 8 Uhr,
in der **Wilhelmshalle.**

Tagesordnung:
1. Seebad-Angelegenheiten.
2. Besprechung über das Verhältnis
der Volksschule und Mittelschule
zu einander.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Evangelischer

Männer- u. Jünglings-Verein.
Parten zur Teilnahme an dem
Simmelfahrts-Ausflug werden
noch bis **spätestens** Dienstag Abend
von Herrn Sekretär **Born** und Herrn
B.-rmeister **Schrag** ausgegeben.
Wilhelmshaven, den 27. Mai 1889.
Der Vorstand.

Sillenstede.

Am **Simmelfahrtstage:**
Großes
Garten-Concert
— mit —
Ball.
Es ladet ergebenst ein
R. D. Janssen,
Sillenstede.

Ich habe mich hier-

selbst als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet
sich **Wilhelmstraße Nr. 35,**
neben der **Ostfriesischen**
Spartasse.
Munich, 27. Mai 1889.
Weinberg,
Rechtsanwalt.

Eis

zu jeder Tageszeit empfiehlt
B. Wilts.

Apfelsinen

empfiehlt
Joh. Freese.
Weide
für etliche Stück Pferde und Rindvieh
kann noch abgegeben werden.
Näheres bei **W. A. Folters.**

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 20. d. M.
starb in Pankow bei Berlin
nach längerem Leiden der
Torpeder-Lieutenant Herr
Hermann Wudtke.

Die Marine verliert in ihm
einen braven, pflichtgetreuen, bei
seinen Kameraden beliebten
Offizier, der aufs Eifrigste seinem
Dienst gelebt, bis das zu seinem
Tode führende Leiden seine
fernere Thätigkeit hemmte.
Kiel, den 24. Mai 1889.
Barandon,
Kapitän z. S. und Inspekteur
des Torpedo - Wesens.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere
innigstgeliebte Tochter
Gesine
im zarten Alter von 3 1/2 Jahren
zu sich zu nehmen.
Um stillen Beileid bitten
H. Brost und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Augustenstr. 1, aus statt.